

### 3. Teil «Johannesbriefe»

(1 Joh 5,1-21; 2 Joh; 3 Joh)

#### Einleitung

Fünf Mal nennt sich Johannes in seinem Evangelium: «Der Jünger, den Jesus liebte!»

**Am Abendmahlstisch:** Petrus getraut sich nicht zu fragen, wer Jesus verraten wird. Er bittet Johannes, sich mit dieser Frage an Jesus zu wenden. Johannes nennt sich: Der Jünger, den Jesus liebte! Er lag während dem Mal an Jesu Brust (Joh 13,23).

**Am Kreuz** vertraut Jesus seine Mutter Johannes an, dem Jünger, den Jesus lieb hatte ... (Joh 19,26)

**Maria Magdalena** geht zu Petrus und dem Jünger, den Jesus lieb hatte ... (Joh 20,2)

Der **Fischzug** nach der Auferstehung: Der Jünger, den Jesus lieb hatte ... (Joh 21,7)

**Petrus erkundigt** sich, was mit dem Jünger, den Jesus lieb hatte, geschehen wird ... (Joh 21,20)

Ist das Überheblichkeit – oder tiefes Bewusstsein der Liebe Gottes?

Jesus liebt alle, die ihm angehören (Joh 13,1). Trotzdem, von 8 Personen in der Bibel wird ausdrücklich gesagt, dass sie von Gott geliebt wurden: Jakob, Salomo, Daniel, der reiche Jüngling, Lazarus, Maria, Martha, Johannes. Was zeichnete sie aus? Die Frage ist nicht eindeutig zu beantworten. Aber eines ist sicher, alle Gotteskinder werden von Gott geliebt! Bin ich mir dessen bewusst/gewiss? Und wenn ja, wie drücke ich meinerseits die Liebe gegenüber Jesus aus? Wie nimmt Jesus meine Liebe wahr? Liebe sucht einen «Auslass»! Der Königsweg ist sein Wort, seine Gebote, zu halten! Genau das sagt Johannes. Der zweite Weg ist, den Bruder/die Schwester zu lieben. Ihnen gegenüber kann ich die Liebe konkret ausdrücken. Das sind zwei Gradmesser meiner Liebe zu Jesus!

Wer sich von Gott geliebt weiss, tut das Aussergewöhnliche! Vertrautheit mit Jesus macht kühn! Wahrscheinlich war es Johannes, der in Mk 14,51+52 Jesus folgte, als dieser gefangen weggeführt wurde, während alle anderen flohen. Das Bewusstsein, von Jesus geliebt zu sein, macht mutig und stark. Hier liegt nach meiner Ansicht das Geheimnis von Johannes: In der tiefen Wahrnehmung, von Gott geliebt zu sein! Darum wurde Johannes zum Apostel der Liebe, zum Fürsprecher der Liebe Gottes und der Bruderliebe! «*Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt*» (1 Joh 4,19).

#### 1 Johannes 5,1-17

Johannes wiederholt, was er schon oft geschrieben hat. Für faktenorientierte und gestresste Schweizer können seine unermüdlichen Wiederholungen eine Herausforderung sein! «*Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist aus Gott geboren; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der aus ihm geboren ist*» (V1). Wer nicht liebt, ist nicht aus Gott geboren! Die Liebe zu den Gotteskindern erkennen wir daran, dass wir Gottes Gebote halten. Wer aus Gott geboren ist überwindet die Welt (Versuchungen / Verführungen). Der Glaube besiegt «die Welt» (V4)! In den Versen 6-12 schreibt Johannes über das Zeugnis, das Gott seinem Sohn ausstellte und so seine Glaubwürdigkeit unterstrich: Der Geist (das innere Zeugnis des wiedergeborenen Christen), das Wasser (Gottes Zeugnis über seinen Sohn nach Jesu Taufe) und das Blut (die Auferstehung Jesu von den Toten). V10: «*Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat dieses Zeugnis in sich. Wer Gott nicht glaubt, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubt nicht dem Zeugnis, das Gott gegeben hat von seinem Sohn.*» Konsequenz: V12: «*Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.*» V13: Unterstreichung des **Briefgrundes**: «*Das habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt, euch, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes.*»

### a. Bitte und Fürbitte (Briefschluss, 5,13-17)

Am Schluss des 1. Briefes geht es Johannes darum, bei den Lesern die Gewissheit des ewigen Lebens zu festigen! Wer an Jesus Christus glaubt, ist zuversichtlich nicht nur in den Glaubensherausforderungen des Lebens, sondern auch im Tod. Diese Gewissheit kommt durch den Glauben an den Sohn Gottes. Dazu braucht es keine «gnostische» Erkenntnis. Wer sein Leben in Jesu Hände gelegt hat, hat Heilsgewissheit (Röm 8,14+16)! Mit dieser Glaubensgewissheit kann man sterben!

**V14: Vom Beten im Willen Gottes:** «*Wenn wir nach seinem Willen bitten ...*» so hört er uns!

Gottes Wille geschieht ohne unser Gebet – warum noch beten? Luther sagte: *Mit dem Gebet können sich Gotteskinder an Gottes Wille beteiligen!* Wichtig ist, Gottes Wille zu erkennen! Das ist die Voraussetzung für erhörliches Gebet! Wir müssen uns also nach Gottes Willen erkundigen, bevor wir beten!

**V15:** Weil wir wissen, dass er uns hört, wissen wir auch, dass er uns erhört, auch wenn wir noch nichts sehen. Nach dem Gebet in seinem Willen dürfen wir bereits danken, auch wenn das Gebet noch nicht in Erfüllung gegangen ist. Von da an ist es ein Warten voller Freude und Zuversicht.

**V16: Von der Sünde zum Tod** (schwer verständlich): Denkt Johannes an die Menschen, welche die Gemeinde verlassen haben und sie nun mit ihrer Irrlehre verunsichern? Johannes sagt nicht, welche Sünde zum Tod führt. Möglich, dass es um die Annahme der gnostischen Lehre geht, oder um den Rückfall ins Judentum (Hebr 6,4-8: einmal erleuchtet, dann abgefallen, 10,26: mutwillige Sünde)?

### b. Die Bewahrung in Christus – Briefhöhepunkt - Christushymnus! (5,18-21)

**V18:** Sündigen darf nie zur «Normalität» werden: «*Wir sind halt Sünder!*»! «*Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist*» (1 Joh 2,1).

**V19:** Wir **wissen**, dass wir von Gott sind, und die ganze Welt liegt im Argen. Die Briefe des Johannes sind durch Radikalität charakterisiert. Die Welt liegt im Argen, im Machtbereich des Bösen (2,15-17). Der Teufel ist der Fürst dieser Welt! Darum sagt Paulus (Kol 1,13+14): «*Er (Jesus) hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.*» Das erkennt nur, wer aus Gott geboren ist! Christen wissen (**V20**): «*Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns Einsicht gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen erkennen. Und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.*»

**V21:** «*Kindlein: Hütet euch vor den Götzen!*» Oder: Macht euch keine Götzen! Der 1. Johannesbrief hat kein Anfangs- und kein Schlussgruss! Meint Johannes in V21 die Gnostiker – oder wirklich die Götzen? (Eidolon – Götze, d.h. Idol)? Was sind unsere Idole? Götzen locken und schmeicheln und geben sich harmlos, bis man in ihren Fängen ist! Alles, was das Herz des Menschen fesselt und erfüllt, wird von Satan zu einem Götzen gemacht. Heutzutage bestehen diese selten aus Gold, Silber, Holz oder Stein. Sie sind viel verborgener, aber umso heimtückischer!

## 2 Johannes (Persönlicher Brief; ca. AD 95 geschrieben?, in Ephesus? zweitkürzestes Buch der Bibel)

Der Inhalt passt genau auf ein Papyrusblatt (ca. 20x25 cm; Briefeschreiben um das Jahr 100)

Der 2. Johannesbrief eine in etwa eine Kurzfassung des 1. Johannesbriefes.

### a. Briefanlass

Leben in Wahrheit und Liebe schützt vor Irrlehren, wobei die Wahrheit Jesus ist, sein Wort, und die Liebe das Halten seiner Gebote! Der 1. Johannesbrief unterstreicht die Bedeutung unserer Gemeinschaft mit Gott. Der 2. Johannesbrief will die Leser vor der Gemeinschaft mit Irrlehrern schützen.

Zuerst freut sich Johannes aber, dass die Gläubigen sich untereinander lieben und in der Wahrheit wandeln. Anschliessend kommt die Warnung vor Irrlehrern. Es sind dieselben Irrlehrer, wie im 1. Johannesbrief. Sie leugnen die Fleischwerdung Jesus Christus.

### **Schwerpunkt des 2. Johannesbriefes**

Christen lieben den Nächsten, aber es gibt eine Einschränkung. Sie gilt nicht Verführern und falschen Lehrern. Wer das Heilswerk Jesu mutwillig leugnet, ist ausgeschlossen.

#### **b. Einleitung und Gruss (1-3)**

Der Brief ist an «*die auserwählte Herrin*» und ihre Kinder gerichtet! Ob eine Mutter und ihre Kinder gemeint sind, oder ob es eine Gemeinde (die Auserwählte) und die Gläubigen sind, oder gar eine Gemeindeleiterin und die Gläubigen, die Frage kann nicht eindeutig beantwortet werden. Der Briefschluss könnte darauf hinweisen, dass mit Herrin eine Gemeinde gemeint ist. Ihre Kinder wären dann die Gemeindeglieder und die Schwester die Ephesergemeinde. Der Begriff «Wahrheit» kann mit Jesus ersetzt werden (Joh 14,6). Der Briefgruss ist bemerkenswert V3: «*Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Jesus Christus, dem Sohn des Vaters, sei mit uns in der Wahrheit und in der Liebe!*» Es sind nicht gedankenlose Wünsche, keine Routine, sondern der Herzenswunsch des Alten, aber noch mehr: Eine Zusage! Dabei macht sich Johannes eins mit «der Herrin» / der Gemeinde.

#### **c. Wahrheit und Liebe – die Kennzeichen der wahren Christen (V4-6)**

Erneut geht es um Agape, diese selbstlose Liebe! Johannes kennt «die Herrin» von früheren Besuchen. Er freut sich über sie und ihre Kinder. Er unterstreicht: Liebe ist der Wandel nach Gottes Geboten. Liebe ist nicht endlose Toleranz und Nachsicht! Liebe orientiert sich an Gottes Wort, nur dann ist sie echt! Wer von der rettenden Liebe Jesu lebt, praktiziert die Liebe gegenüber den anderen Gotteskindern. Das Doppelgebot der Liebe (Mt 22,34-40) ist das Zentrum der biblischen Botschaft im AT und NT. «*Und das ist die Liebe, dass wir wandeln nach seinen Geboten; das ist das Gebot, wie ihr's gehört habt von Anfang an, dass ihr darin wandelt*» (V6).

#### **d. Warnung vor Irrlehren (7-11)**

Scheinbar war es eine erhebliche Zahl von Verführern, welche die Gemeinde verunsicherten. Alle verneinten die Menschwerdung Jesu, wahrscheinlich mit grossem Eifer und Sendungsbewusstsein. Sie predigten «ein höheres Christentum». Für Johannes hört die Liebe dort auf, wo Lüge verbreitet wird. Liebe bedeutet nicht grenzenlose Toleranz und Rückgratlosigkeit. Kein Vater kann zuschauen, wenn seine Kinder ins Verderben rennen! Die Verführer leugnen die Liebe Gottes (Joh 3,16) und damit das Heil in Jesus. Es geht um das Grundsätzliche des Glaubens, um das Unerschütterliche, Axiomatische! Ohne gekreuzigten Jesus gibt es keine Rettung. An diesem Punkt gibt es keine Toleranz. Die **Verse 10+11** kommen uns fremd vor. Kann man so abweisend sein? Wir sind Pluralisten, wir sind tolerant, weichgespült. Sympathie könnte ev. auch einen Irrlehrer auf den rechten Weg bringen. Liebe kann doch den Gruss nicht verweigern. Die Härte des Johannes kommt aus der Liebe! Wo das Leben, das ewige Leben, bedroht wird, hört die Liebe auf. Falsche Lehrer müssen radikal von der Gemeinde ferngehalten werden! Schon der Gruss kann eine Art Anerkennung sein. Nicht zu reden von einer Aufnahme im Haus.

#### **Briefschluss (V12+13)**

«*Ich hätte euch viel zu schreiben, aber ich wollte es nicht mit Brief und Tinte tun, sondern ich hoffe, zu euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, auf dass unsre Freude vollkommen sei. Es grüssen dich die Kinder deiner Schwester, der Auserwählten.*» Johannes hat noch viel auf dem Herzen, aber er will mündlich mit der «Herrin», der Gemeinde, reden. Der Besuch von Angesicht zu Angesicht, das offene Gespräch, ist durch keinen Brief zu ersetzen. Briefe beantworten nicht nur Fragen, sie werfen auch immer wieder neue Fragen auf.

### 3. Johannes (Persönlicher Brief, AD 95?, Ephesus?, kürzestes Bibelbuch, 1 Papyrusseite)

a. **Schwerpunkt:** Von der Beziehung der Gemeinde zu den Verkündigern

b. **Einleitungsfragen**

**Absender: Der Alte!** Ein Ehrentitel des Johannes?! Wahrscheinlich war Johannes in den Gemeinden von Kleinasien weitherum als «der Alte» bekannt!

Der **Adressat** ist **Gajus** (der Erfreuende). Zwischen ihm und Johannes besteht eine enge, freundschaftliche Beziehung. Johannes nennt ihn «den Geliebten»! Möglich, dass Gajus durch Johannes zum Glauben an Jesus kam. Gajus hat aber keine offizielle Funktion in der Gemeinde.

**Briefanlass:** Reiseprediger/Evangelisten waren auf die Gastfreundschaft der Gläubigen angewiesen. Diotrefes verweigerte diese. Zusätzlich versuchte er, andere Gläubige zu überzeugen, die Wandermissionare nicht aufzunehmen. Hatte Diotrefes auch Demetrius das Haus verweigert? Jedenfalls hat Johannes davon gehört und greift als geistliche Autorität ordnend ein. Nicht alles ist gut, was Leiter tun. Auch Leiter müssen unter Leiterschaft stehen, brauchen Autoritäten, welche sie auf Fehler und Unterlassungen aufmerksam machen. Offensichtlich hat Diotrefes der Gemeinde einen Brief des Johannes unterschlagen (V9).

**V2:** Was für ein Wunsch/Zuspruch: *«Mein Lieber, ich wünsche, dass es dir in allen Stücken gut gehe und du gesund seist, so wie es deiner Seele gut geht.»* Johannes freut sich über das gute Zeugnis des Gajus. Es hat sich herumgesprochen! Offenbar hatten Brüder aus der Gemeinde des Gajus auf einer Reise nach Ephesus Johannes getroffen/besucht und ihm über Gajus, aber auch Diotrefes, berichtet. *«Denn ich habe mich sehr gefreut, als Brüder kamen und Zeugnis gaben von deiner Wahrheit, wie du wandelst in der Wahrheit. Ich habe keine grössere Freude als die, zu hören, dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln»* (V3+4). In der Wahrheit wandeln heisst, in Christus leben! Johannes freut sich über jedes aufrichtige Gotteskind!

c. **Gastfreundschaft (V5-8)**

*«Mein Lieber, du handelst treu in dem, was du an den Brüdern tust, zumal an fremden. Sie haben deine Liebe bezeugt vor der Gemeinde; und du wirst gut daran tun, wenn du sie weitergeleitest, wie es würdig ist vor Gott. Denn um Jesu Namens willen sind sie ausgezogen und nehmen von den Heiden nichts an. Solche sollen wir nun aufnehmen, damit wir Gehilfen der Wahrheit werden»* (V5-8). Mit/in Jesus leben ist keine Theorie. Der Glaube zeigt sich in Werken (Jakobusbrief). Die Liebe zu den Geschwistern zeigt sich im täglichen Leben. Liebe muss praktiziert werden. Die Männer, welche von der Gastfreundschaft profitierten, waren offenbar «Wander- oder Reiseevangelisten»! Wenn es von Gajus heisst, dass er sie «weitergeleitete», heisst das, dass er sie nicht nur beherbergte, sondern für die Weiterreise mit Proviant, Reisegeld etc. ausrüstete.

**V7:** Es waren «Missionare», denn sie waren im Namen Jesu ausgezogen! Von den Heiden nahmen sie keine Hilfe an! Für Johannes war klar, dass die gläubigen Christen sie unterwegs mit dem Nötigen versorgten. So wurden sie Teil des Dienstes der Missionare, bekamen Anteil an ihrer Frucht (Mt 10,41).

Die Apostel evangelisierten/missionierten in den Zentren/Städten. Aber unzählige «einfache Christen», Frauen und Männer wie wir, verkündeten Christus in abgelegenen Regionen, auf dem Land. Ohne sie wäre die Gemeinde niemals so gewachsen, wie sie es in den ersten Jahrzehnten nach Pfingsten tat.

**Auseinandersetzung mit Diotrefes** (von Jupiter genährt )

*«Ich habe der Gemeinde geschrieben; aber Diotrefes, der unter ihnen der Erste sein will, weist uns ab. Darum, wenn ich komme, will ich ihn erinnern an seine Werke, die er tut; denn er verleumdet uns mit bösen Worten und begnügt sich nicht einmal damit: Er selbst weist die Brüder ab und hindert*

*auch die, die sie aufnehmen wollen, und stösst sie aus der Gemeinde. Mein Lieber, nimm nicht das Böse zum Vorbild, sondern das Gute. Wer Gutes tut, der ist von Gott; wer Böses tut, der hat Gott nicht gesehen. Demetrius hat ein gutes Zeugnis von jedermann und von der Wahrheit selbst; und auch wir sind Zeugen und du weisst, dass unser Zeugnis wahr ist» (V9-12).*

Diotrephes kann den «Wandermisionaren» nichts abgewinnen, unterstützt sie nicht und verhindert, dass sie von anderen Gläubigen unterstützt werden. Er ist ein «Vordränger, er sucht Positionen der Macht». Wurde er das erste Mal von den Evangelisten enttäuscht, ausgenützt? Wir wissen es nicht. Johannes tadelt sein Verhalten, disqualifiziert ihn als «engherzig und herrschsüchtig». Er will die Gemeinde persönlich besuchen und Diotrephes zurechtweisen. Diotrephes nahm nicht nur selber keine Brüder auf, sondern versuchte zu verhindern, dass andere sie aufnehmen. Scheinbar schloss er gastfreundliche Brüder sogar aus der Gemeinde aus. Der Satz kann allerdings auch bedeuten, dass er die Wandermisionare wegweis – nicht die Gläubigen. Johannes wird sich bei seinem Besuch besonders für die gastfreundlichen Christen einsetzen.

V11 ist eine Ermahnung für Gajus: Ahme nicht das Böse nach, sondern das Gute! Manchmal hat das Böse einen verführerischen Anstrich: Der Weg des Bösen ist manchmal einfacher und lukrativer. Gajus soll sich nicht von Diotrephes anstecken lassen!

«*Wer Gutes tut, der ist von Gott; wer Böses tut, der hat Gott nicht gesehen» (11b).* Johannes zweifelt offensichtlich, ob Diotrephes je Gott gesehen, resp. sein Herz Jesus geöffnet hat!

#### **d. Johannes empfiehlt Demetrius (Vorbild für die Gemeinde)**

In Vers 12 wird noch ein weiterer Mann erwähnt: Demetrius. Er ist ein positives Vorbild! «*Demetrius hat ein gutes Zeugnis von jedermann und von der Wahrheit selbst; und auch wir sind Zeugen und du weisst, dass unser Zeugnis wahr ist» (V12).* War Demetrius einer der Wandermisionare, gar der Briefüberbringer? Johannes empfiehlt ihn der Gastfreundschaft des Gajus. Er ist kein Fremdling, kein Schmarotzer, er hat ein gutes Zeugnis! Er wandelt in der Wahrheit, in Christus! Sein Leben unterstreicht seinen Glauben.

#### **e. Schlussworte (13-15)**

«*Ich hätte dir viel zu schreiben; aber ich will es nicht mit Tinte und Feder an dich schreiben. Ich hoffe aber, dich bald zu sehen; dann wollen wir mündlich miteinander reden. Friede sei mit dir! Es grüssen dich die Freunde. Grüsse die Freunde, jeden mit Namen» (V13-15).*

Die zwei kurzen Johannesbriefe haben in etwa den gleichen Umfang – ca. ein Papyrusblatt.

Soll Johannes noch ein zweites Blatt nehmen? Nein, er will die Gemeinden selbst besuchen! Er hofft, bald von Angesicht zu Angesicht mit Gajus zu reden.

## **Schluss**

Was nehmen wir aus den 3 Briefen mit in unser Leben? Die Hauptbotschaft: Jesus ist genug! Die Bedeutung der Liebe zum Bruder/Schwester und darüber hinaus zu allen Menschen, sogar zu unseren Feinden? Gastfreundschaft? Heilsgewissheit? Wandel in der Liebe und Wahrheit?